XXII. Internationales Filmfestival Locarno 1969

Autor(en): **Livio, Balts**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **29 (1969)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964516

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

XXII. Internationales Filmfestival Locarno 1969

Allen Ängsten vieler Freunde zum Trotz, die nach den in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen eine Aufhebung des einzigen schweizerischen Filmfestivals befürchtet haben, fand es dennoch zum zweiundzwanzigsten Male statt. In aller Stille und – wie es in Locarno guter Brauch geworden ist – ohne grosse gesellschaftliche Umtriebe wurde es am 2. Oktober mit dem ausser Wettbewerb gezeigten Film «Zert» des Tschechen Jaromil Jires eröffnet. 29 Nationen, darunter zehn der «dritten Welt», waren mit rund 70 Langspiel- und Kurzfilmen in Locarno vertreten, wo die Leitung des Festivals wiederum in den Händen der beiden bisherigen Direktoren Freddy Buache und Sandro Bianconi lag.
Man hat in den vergangenen Jahren, sicher oft zu Recht, Vorwürfe an die Adresse dieses Festivals erhoben, die alle in der Kritik der Informationspolitik und administrativen Organisation gipfelten. Trotz allem blieb Locarno, wie es bisher war – malerisch und sonnig, dabei aber informationsarm und unzulänglich organisiert. Man hätte vielerorts Verbesserungen anbringen können, tat es aber nicht. Besonders vor Beginn einer solchen Veranstaltung erwartet der angemeldete Besucher normalerweise, wenigstens minimal über Programm und Anlässe orientiert zu werden; dass dies in Locarno nicht der Fall war, zeugt meiner Meinung nach von einer gewissen Gleichgültigkeit der Festivalsleitung der eingeladenen Presse gegenüber, eine Gleichgültigkeit, die vielleicht der Grund war, warum man heuer viele altbekannte Gesichter, vornehmlich der Schweizer Presse, vermisste.
Im Verlauf der letzten Jahre sind Grossveranstaltungen wie Filmfestivals immer problematischer geworden; Krisen zeichneten sich ab, Veranstaltungen wurden abgesagt oder aber frühzeitig abgebrochen. Locarno aber scheint von all diesen Mahnzeichen nicht das geringste zu bemerken, wobei doch dieses Festival, das, wenn man so sagen kann, am Schluss der «Saison» stattfindet, sich ganz besonders bemühen sollte, eine gut organisierte Filmschau zu bieten und die Präsenz der Schweizer Presse nicht als reine Selbstverständlichkeit hinnehmen dürfte.
Es ist zur Gewohnheit geworden, die Festivalsformel jährlich zu wechseln, eine Tatsache, die in Anbetracht der sich ständig steigernden Misserfolge niemanden mehr sehr überraschte. Dieses Jahr brach man mit der Macht der Gewohnheit und blieb dem schon letztes Jahr geprägten Motto «Cinema Giovane Mondiale» treu.
Wie Präsident Luciano Giudici im Rahmen eines für die versammelten Journalisten veranstalteten Empfangs ausführte, wollte das diesjährige Festival in erster Linie orientieren, ja auch provozieren. Im Geiste völliger künstlerischer Freiheit zeige es das Schaffen junger und jüngster Regisseure – darunter viele Erstlingsfilme – aller Länder und Tendenzen und gebe so, ohne eine Vorauswahl zu treffen, Gelegenheit zur Konfrontation mit Filmen, die vielleicht nie in schweizerischen Kinos zu sehen sein werden, aber doch einen interessanten Einblick in die Filmkultur junger Staaten vermitteln könnten. Man kann – und das ist eine erfreuliche Feststellung nach den oft erlebten Enttäuschungen – der Leitung bescheinigen, dass sie dieses Ziel in grossem Masse verwirklicht hat.
War in den vergangenen Jahren der Besuch der Pressekonferenzen ausschliesslich der Presse vorbehalten, wurde heuer dem immer wieder erhobenen Ruf nach Öffnung und Demokratisierung dieses Festivals stattgegeben und die Diskussionen mit den anwesenden Cinéasten im Beisein des Publikums ins Kino verlegt, wo sie unmittelbar nach Vorführung des Films stattfanden.
Bedauerlicherweise aber liess das Publikum die gute Gelegenheit ungenutzt verstreichen oder äusserte sich auf eine solche Art und Weise, die der persönlichen Diffamierung der beiwohnenden Künstler nahekam. Nach den gemachten Erfahrungen ist es wohl nicht zu erwarten, dass eine Wiederholung dieses Entgegenkommens seitens der Leitung weiter ausgebaut wird. Schade für diejenigen, welche Fragen zu stellen hatten, von einigen angeblich sehr filminteressierten Jugendlichen aber durch Pfiffe zum Schweigen gebracht wurden. Wie die Erfahrungen der letzten

Zeit bewiesen haben, können Filmfestivals ohne Manifestationen anscheinend gar nicht mehr stattfinden. In Locarno kam es zu einem Zwischenfall, als sich das vornehmlich aus Sympathisanten der progressiven Jugend des Tessins und der welschen Schweiz bestehende Publikum weigerte, den für eine nur der Presse zugängliche Aufführung des belgischen Pornographiefilms «Die Keusche» reservierten Saal zu räumen. Nach ebenso endlosen wie unfruchtbaren Diskussionen wurde die Vorführung in ein anderes Kino verlegt, dessen Eingänge aber alsbald von Jugendlichen blockiert wurden, die sogar drohten, die unter Polizeischutz herbeigeschaffte Kopie zu verbrennen. Erst einem massiven Aufgebot der Ordnungskräfte gelang es, den ungestörten Ablauf des Films zu gewährleisten. Der Vorfall war für dieses Festival insofern symptomatisch, als man es immer noch an einer strikten Linie fehlen lässt und zwischen offener Informationsschau und Exklusivveranstaltung hin und her pendelt, das heisst, einerseits der intellektuellen Jugend zu allen Veranstaltungen beinahe freien Eintritt gewährt, andererseits aber auf Privatvorführungen gewisser Filme beharrt. Trotz aller erhobenen Vorwürfe muss man zugeben, dass das Filmangebot im Vergleich zum letzten Jahr entschieden verbessert worden ist und eine erfreulich weitgefächerte Auswahl verschiedenster Arbeiten und Stile zeigte. Dem aufmerksamen Besucher musste auffallen, wie stark und oft das sozial-kritische Engagement im Gegensatz zu dem in den letzten Jahren oft vertretenen reinen Unterhaltungsflim in den Vordergrund gerückt ist. Sah man früher hier oft Kassenschlager, die zwar den Fremdenverkehr ankurbelten, filmisch gesehen aber völlig uninteressant waren, hatten dieses Jahr erstaunlich viele Filme echte Problemstellungen aufzuweisen. Im Vordergrund stand die unter soziologischem, politischem, historischem und psychologischem Aspekt betrachtete Auseinandersetzung zwischen Individuum und Gesellschaft, zwischen dem machtlosen Einzelmenschen und der geballten Kraft des alles beherrschenden Kollektivs.
Locarno ist auch dieses Mal wieder seinem Ruf treu geblieben, ein besonders vom Ostblock gut beschicktes Festival zu sein. Insgesamt zwanzig Filme waren östlicher Provenienz, wobei aber auffiel, dass die Tschechoslowakei, sonst beinahe immer mit einem prämiierten Werk vertreten, eine ziemlich mager ausgefallene Auswahl in die Schweiz entsandte.
In einem Falle zufriedenstellend, an europäischen Masstäben gemessen – vielleicht sollte man dies aber nicht tun – jedoch vielfach mittelmässig bis schlecht waren die Beiträge der «dritten Welt». Brasilien, auf das man grosse Hoffnungen gesetzt hatte (Locarno hatte bereits die Werke der beiden Vertreter des brasilianischen «Cinema Nôvo» Glauber Rochas' und Julio Bressames', gesehen), enttäuschte durch seinen oberflächlich sozialkritischen Beitrag «O Quarto» («Das Zimmer»), dessen voll ausgespielte Liebesszenen die brasilianische Zensur wohl nur darum passieren dürften, weil der Film politisch opportun ist.

Retrospektive

Die alljährlich stattfindende Retrospektive (sie allein macht oft die Reise ins Tessin lohnend) war dem Werk des 1896 als Sohn einer Mailänder Aristokratenfamilie geborenen Luchino Visconti gewidmet. Den Kinematotheken Italiens, Belgiens und der Schweiz ist es dabei gelungen, die wohl schönsten und filmhistorisch interessantesten Werke dieses bahnbrechenden Neorealisten nach Locarno zu schaffen. Damit wurde dem Publikum die Gelegenheit geboten, einerseits heute nicht mehr aufgeführte Filme (die Kopien sind in äusserst schlechtem Zustand) ansehen zu können, andererseits auch die Entwicklung eines für die gesamte europäische Filmgeschichte relevanten Mannes anhand seines Werks verfolgen zu können.

Informationsschau des jungen Schweizer Films

Obwohl in unserem Land durch die Anstrengungen der Arbeitsgemeinschaft «Nationales Filmzentrum der Schweiz» neue Ansätze zur Ankurbelung der schweizerischen Filmkultur da sind, will die vielerorts hartnäckig vertretene Auffassung, der

Schweizer Film sei tot, nicht verstummen. Um diesen Gerüchten entgegenzusteuern und den Festivalsgästen einen Einblick ins einheimische Filmschaffen zu gewähren, veranstaltete die Vereinigung Schweizerischer Produzenten zusammen mit dem «Nationalen Filmzentrum» im Rahmen des Festivals eine Informationsschau über den jungen Schweizer Film der Jahre 1968/69. Neben schon bei anderer Gelegenheit der Öffentlichkeit vorgeführten Werken wie «Swissmade», «Metro» und «Mondo Karies» waren einige interessante Entdeckungen zu machen, so zum Beispiel Michel Soutters «La Pomme», Peter von Guntens «Im schönsten Wiesengrunde» und den innerhalb des Wettbewerbs gezeigten Beitrag «Fantasmatic» von Gisèle und Ernest Ansorge.

Cinema e Gioventù

Sinn und Zweck dieser alljährlich von der Gesellschaft Schweizerischer Filmarbeitswochen in Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement des Kantons Tessin durchgeführten Tagung ist es, Jugendlichen aus allen Landesteilen Gelegenheit zur Begegnung mit dem Film und seinen Problemen zu bieten — oder sollte es wenigstens sein. Es muss einmal gesagt werden, dass die Entwicklung, welche diese Veranstaltung im Lauf der Zeit erfahren hat, schlechthin skandalös ist. Wenn man sich natürlich darin gefällt, in Boulevardcafés an der Sonne zu sitzen und dabei pseudo-intellektuelle Gespräche über allfällige Manifestationen zu führen, andererseits aber ein Treffen mit politisch wahrscheinlich nicht genehmen Schweizer Cinéasten zurückweist, grenzt das an Gesinnungsterror, und man muss sich ernsthaft fragen, ob eine Fortführung dieser Veranstaltung überhaupt noch tragbar ist.

Diskussionswürdige Beiträge

Mit Beiträgen, die man zumindest als interessant bezeichnen darf, waren Deutschland mit «Jagdszenen aus Niederbayern» (Erstlingswerk Peter Fleischmanns, siehe Besprechung in dieser Nummer), Jugoslawien mit «Horoskop» vom bekannten Theaterregisseur Boro Draskovic, Frankreich mit «Paris n'existe pas» von Robert Benayoun, Argentinien mit «Invasione», Russland mit «Kein Steg im Feuer» und die Schweiz mit Alain Tanners «Charles mort ou vif» vertreten, ein Film, den man wohl als das bisher beste Werk des Genfers bezeichnen darf (siehe Titelbild 7/69).
Einige der gezeigten Filme haben bewiesen, dass auch Locarno mit einigen Anstrengungen wieder zu einem Festival werden könnte, das sich mit andern, ausländischen Veranstaltungen in der Auswahl der Filme durchaus messen könnte. Es bleibt zu hoffen, dass auch nächstes Jahr der heuer zu verzeichnende Qualitätsanstieg anhält und Locarno wieder zu dem wird, was es einmal war: Ein international relevantes Festival.

Die Preise

Die internationale Jury, zusammengesetzt aus Istvan Gaal (Ungarn), Luc de Heusch (Belgien), Ado Kyrou (Griechenland-Frankreich), Lucian Pintillie (Rumänien) und Michel Soutter (Schweiz), zeichnete folgende Spielfilme mit dem Goldenen Leoparden aus: «Kein Steg im Feuer» von Gleb Panfilow» (Russland), «Très tristes tigres» von Raul Ruiz (Chile), «Szemuegevesek» von Sandor Simo (Ungarn) und «Charles mort ou vif» von Alain Tanner (Schweiz).
Ehrenvoll erwähnt wurden «Paris n'existe pas» von Robert Benayoun (Frankreich) und «Invasione» von Hugo Santiago (Argentinien), während auf dem Kurzfilmsektor als Dokumentarfilm «Most» von Midhat Mutadpic (Jugoslawien) und als Zeichentrickfilm «Fantasmatic» von E. und G. Ansorge (Schweiz) und «Izvor Zivota» von Borislav Sajtinac (Jugoslawien) mit Preisen bedacht wurden.
Die «Jury des Jeunes» erwählte «Jagdszenen aus Niederbayern» (Deutschland) und «Charles mort ou vif» Schweiz) unter den Spielfilmen und «Stefano Junior» (Italien), «San Francisco» (England), «Resonant» (England) und «Izvor Zivota» Jugoslawien).

Balts Livio

Filmberater Kurzbesprechungen

29. Jahrgang **Nr. 11 November 1969**
Ständige Beilage der Monatszeitschrift «Der Filmberater», Wilfriedstrasse 15, 8032 Zürich (Telefon 051 / 32 02 08). Herausgegeben von der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. — Unveränderter Nachdruck nur mit der Quellenangabe «Filmberater», Luzern, gestattet.

Ad uno ad uno spietatamente (Einer nach dem andern . . . ohne Erbarmen) 69/333

Produktion: Nike, Copercines; Verleih: Néo-Filmor; Regie: Romero Marchent, 1968; Buch: E. M. Brochero und andere; Kamera: E. Foriscot; Musik: Y. Mancuso; Darsteller: P. L. Lawrence, W. Bogart, S. Chaplin, M. Mills und andere.

Angeblicher Sohn eines Offiziers verbündet sich mit einem ehemaligen Gefährten des ermordeten Vaters, um dessen Tod zu rächen, wobei es ihm aber nur um Geld geht. Parodistisch gefärbter, italienischer Fliessband-Western mit ausgespielten brutalen Schlägereien.

III—IV. Für reife Erwachsene

«Filmberater Kurzbesprechungen»

L'amour (Die Liebe) 69/334

Produktion: Cedic-Marcori; Verleih: Compt. Cin.; Regie: R. Balducci, 1968; Buch: J.-P. Bertrand, R. Havard, R. Balducci; Kamera: T. G. Suzuki; Musik: G. Garvarentz; Darsteller: M. Brochard, J. M. Flotats, Ch. Hay, D. Delpierre und andere.

Jungvermähltes Paar lebt glücklich und sorglos in den Tag hinein, bis ein Kind die ersten Schwierigkeiten bringt und zu einer vorübergehenden Trennung führt. Eheliche Probleme in vereinfachter, oberflächlicher Darstellung und nicht frei von billiger Spekulation.

III—IV. Für reife Erwachsene

«Filmberater Kurzbesprechungen»

The Battle of Britain (Die Luftschlacht um England) 69/335

Produktion: Harry Saltzman; Verleih: Unartisco; Regie: Guy Hamilton, 1969; Buch: J. Kennaway, W. Greatorex; Kamera: F. Young; Musik: W. Walton; Darsteller: L. Olivier, Chr. Plummer, M. Caine, K. More, S. York, T. Howard, C. Jürgens und andere.

Mit grossem Aufwand versuchte Nachbildung der Luftschlacht um England im Sommer 1940, als britische Jagdflieger die weit überlegene deutsche Luftwaffe, die eine Invasion Englands vorbereiten sollte, erfolgreich abwehrten. Neben packenden, aber allzu ausgedehnten Luftkämpfen kommt die Darstellung des historischen Hintergrundes, der Leiden und der Widerstandskraft der britischen Bevölkerung zu kurz.

III. Für Erwachsene

Hinweise

Aufbewahrung und Verwendung der Kurzbesprechungen

Wer die Kurzbesprechungen immer rasch zur Hand haben will, kann sie, da die Blätter mit den Kurzbesprechungen im Falz perforiert sind, leicht heraustrennen. Dadurch ergeben sich die zwei folgenden Möglichkeiten der Aufbewahrung:

1. Man kann die Kurzbesprechungen mit einer Schere ausschneiden und in eine **Kartei** einordnen. Passende Kartei-Karten, Format I, sind in jedem Bürogeschäft erhältlich. Dies ist die praktischste Lösung zum mühelosen Auffinden aller Filme. Die Einordnung der einzelnen Kurzbesprechungen erfolgt in der Regel nach dem Originaltitel. (Das erste für die Einordnung zählende Wort wird mit einem Punkt unter dem ersten Buchstaben bezeichnet. Nur die bestimmten Artikel Der, Die, Das, Le, La, The usw. zählen nicht.) Wer entsprechend der in der Schweiz verwendeten Verleihtitel einordnen will, kann – zur Vermeidung von Fehleinordnungen – dank den unten rechts wiederholten Verleihtiteln das Kärtchen einfach umkehren. Diese Verleihtitel müssen allenfalls, wenn sie uns bei der Drucklegung noch nicht bekannt sind, später vom Benützer selbst nachgetragen werden. Wer die jährlich zweimal erscheinenden Titelverzeichnisse, die separat bestellt werden können, aufbewahrt, findet über die aufgeführten Verleihtitel rasch den Originaltitel und damit auch die Kurzbesprechung in der Kartei. Mit diesem Instrument kann man sich mühelos über die in Kino und Fernsehen gezeigten Filme orientieren. Die Kärtchen eignen sich zudem vorzüglich zur Orientierung über das laufende Kinoprogramm, wenn sie in Pfarreihäusern, Schulen und Jugendgruppen in Schaukästen und auf Anschlagbrettern angebracht werden.

2. Man kann die Blätter mit den Kurzbesprechungen lochen und in einem **Ordner** sammeln. Zum leichteren Auffinden der Kurzbesprechungen sind die Filme in jeder Lieferung alphabetisch geordnet. Wiederum erlaubt das zweimal jährlich erscheinende Titelverzeichnis auch hier ein rasches Auffinden der mit einer fortlaufenden Zählung versehenen Kurzbesprechungen.

Gute Filme

✶ = sehenswert ✶✶ = empfehlenswert
Diese Hinweise sollen jeweils in Verbindung mit der Kurzbesprechung und der Einstufung gesehen werden.
Beispiel: II.✶ = Für alle sehenswert
III.✶✶ = Für Erwachsene empfehlenswert

Grossbesprechungen

Filme, die aus verschiedenen Gründen Beachtung verdienen oder eine besonders kritische Stellungnahme erfordern, erhalten im «Filmberater» eine Grossbesprechung, auf welche in der Kurzbesprechung verwiesen wird.
Beispiel → **Fb 1/69** = Grossbesprechung in «Filmberater», Nr. 1, 1969.

Schulhausstrasse
8955 Oetwil an der Limmat
Telefon (051) 88 90 94

Renzo Cova

Profitieren Sie beim Kauf eines Projektors oder einer Kamera von der individuellen Beratung des Spezialisten

Sorgfältige Instruktionen und zuverlässiger Service

The big red (Mein Hund und ich) 69/336

Produktion: W. Disney; Verleih: Parkfilm; Regie: Norman Tokar, 1962; Buch: L. Pellettier, nach einem Roman von J. Kjellgaard; Darsteller: W. Pidgeon, G. Payant, E. Genest, J. Bertrand und andere.

Elternloser Junge gewinnt das Herz eines alten, alleinstehenden Mannes durch seine unverbrüchliche Freundschaft mit dessen kostbarem Rassehund. In Kanada spielender, leicht rührseliger Farbfilm, der sich gut als freundliche Familienunterhaltung eignet.

II. Für alle

Mein Hund und ich

Le cerveau (Der grosse Bluff) 69/337

Produktion: A. Poire, Gaumont; Verleih: Impérial; Regie und Buch: Gérard Oury, 1968; Kamera: A. Douarinou; Musik: G. Delerue; Darsteller: J.-P. Belmondo, Bourvil, D. Niven, E. Wallach und andere.

Ein englischer Oberst, zwei kleine französische Gauner und ein italienischer Mafia-Boss beteiligen sich als Konkurrenten an einem Überfall auf einen NATO-Geldtransport. Mit populären Stars und beträchtlichem Aufwand inszenierte Gaunerkomödie. Als zwar vordergründige, aber dank abwechslungsreichen Gags vergnügliche Unterhaltung sehenswert.

II. Für alle ✶

Der grosse Bluff

Ciccio perdona . . . io no (Ciccio verzeiht . . . ich nicht) 69/338

Produktion: West Film; Verleih: Columbus; Regie: Marcello Ciorciolini, 1968; Buch: M. Ciorciolini, A. Sollazzo; Kamera: A. d'Eva; Musik: R. Pregadio; Darsteller: F. Franchi, C. Ingrassia, A. Micantoni, G. Sandri, R. Baldini und andere.

Das italienische Komikerpaar Franco Franchi und Ciccio Ingrassia als Helden parodistischer Wildwestabenteuer. Überwiegend geistloser Klamauk mit einigen wenigen gelungenen Einfällen.

II. Für alle

Ciccio verzeiht . . . ich nicht

Death of a gunfighter (Frank Patch — deine Stunden sind gezählt) 69/339

Produktion: Universal Pictures; Verleih: Universal; Regie: Robert Totten, 1968; Buch: J. Calvelli nach einem Roman von L. B. Patten; Kamera: A. Jackson; Musik: O. Nelson; Darsteller: R. Widmark, L. Horne, J. Saxon, M. McGreevey, C. O'Connor und andere.

Nach langjährigem Dienst wird ein halsstarriger Sheriff, der zuviel über die Vergangenheit einflussreicher Persönlichkeiten weiss, von seinen Mitbürgern umgebracht. Grobschlächtig inszenierter Western, der den Konflikt zwischen Gerechtigkeitssinn und einer als Fortschrittlichkeit getarnten Gewinnsucht oberflächlich und unglaubwürdig behandelt.

III. Für Erwachsene

Frank Patch — deine Stunden sind gezählt

Due volte Giuda (Dingus und die Satansbrut) 69/340

Produktion: Colt Prod., Balcazar; Verleih: Columbus; Regie: Nando Cicero, 1968; Buch: J. J. Balcazar; Kamera: F. Marin; Musik: C. Pes; Darsteller: A. Sabato, K. Kinski, P. Calvo und andere.

Wegen einer Kopfverletzung gedächtnisgestörter Partisanenkämpfer bringt einen ländergierigen Mörder zur Strecke, der ihm die Angehörigen umgebracht hat und sich als sein Bruder ausgibt. Schablonenhafter Italo-Western, dessen leidlich spannender Aufbau den sich allmählich schliessenden Gedächtnislücken des Helden entspricht.

III. Für Erwachsene

Dingus und die Satansbrut

The flame of Africa (Flamme aus Afrika) 69/341

Produktion: Springbok Pictures; Verleih: Régina; Regie: T. V. Bulpin; Buch: T. V. Bulpin, A. R. Rawlinson; Kamera: A. Jurgens, D. Wolff, W. Williams; Musik: W. Burns; Darsteller: T. Zulu, Z. Mthethwa, T. Zuma, N. Ngoti u. a.

Jugendgeschichte eines legendären Zulu-Königs als Rahmen für die Darstellung einiger Zulu-Bräuche und zahlreicher Tieraufnahmen. Pathetisch kommentierter Streifen in schlechten Farben, in dem nur das Spiel der Schwarzen einiges Interesse verdient.

III. Für Erwachsene

Flamme aus Afrika

O fovos (Die Angst) 69/342

Produktion: Th. A. Damaskinos; Verleih: Rialto; Regie und Buch: Costas Manoussakis, 1965; Kamera: N. Gardelis; Musik: Y. Marcopoulos; Darsteller: E. Fostiou, E. Nathanael, A. Damianos, M. Chronopoulou, A. Vlachos u. a.

Bauernsohn vergewaltigt und tötet eine taubstumme Magd, worauf das Verbrechen von den Eltern zunächst vertuscht wird, bei der Hochzeit der Schwester aber an den Tag kommt. Gegen erstarrte Konventionen gerichtetes griechisches Filmdrama, das in teils eindrücklicher Stilisierung eine düstere Atmosphäre gestauter und wild ausbrechender Triebe zeichnet, insgesamt aber wenig glaubwürdig und geistig hohl wirkt.

III.–IV. Für reife Erwachsene

Die Angst

Heintje – Ein Herz geht auf Reisen 69/343

Produktion: Terra/Allianz; Verleih: Rex; Regie: Werner Jacobs, 1969; Buch: Joh. Sibelius, E. Keindorff; Kamera: H. Hölscher; Musik: R. Rosenberger; Darsteller: Heintje, H. Reinecke, G. Locker, S. Rupp, D. Altrichter, R. Wolter u. a.

Elternloser Knabe wird auf der Suche nach seinem väterlichen Freund durch Süddeutschland und die Schweiz in ein Schmuggelabenteuer verwickelt. Mit etwas Humor und schnulzigen Schlagern wird erfolgreich an Herz und Gemüt der Heintje-Fans gerührt. Wirklichkeitsferne Unterhaltung.

II. Für alle

Ein Herz geht auf Reisen

Ich bin ein Elefant, Madame 69/344

Produktion: Iduna; Verleih: Victor; Regie: Peter Zadek, 1968; Buch: P. Zadek, R. Muller, W. Menge; Kamera: G. Vandenberg; Musik: V. Underground, A. Warhol; Darsteller: W. Schneider, G. Lüders, M. Trooger, H. Baumann, M. Eigen, G. M. Fischer u. a.

Von Godard und Pop beeinflusste Schilderung des Lehrer–Schüler-Konflikts an einem Gymnasium in Bremen. Unsicherheit auf beiden Seiten diagnostizierend, wirkt der Film durch seine effektvolle Form interessant, überspielt damit aber auch seinen Mangel an Verbindlichkeit. → **Fb 11/69**

III–IV. Für reife Erwachsene

If . . . 69/345

Produktion: Memorial Enterprises; Verleih: Star; Regie: Lindsay Anderson, 1969; Buch: D. Sherwin; Kamera: M. Ondricek; Musik: M. Wilkinson; Darsteller: M. McDowell, D. Wood, R. Warwick, R. Swann, H. Thomas u. a.

Erschreckend realistische und mit symbolischen Einschüben durchsetzte Darstellung englischen Internatslebens, nach der erstarrte Lebensformen, Zwänge und Pressionen einer hierarchisch organisierten Gesellschaft Jugendliche in eine blutige Revolution treiben. Formal kraftvoller, aggressiver und bedenkenswerter Film von Lindsay Anderson, der allerdings in seiner Mehrdeutigkeit ein kritisches Publikum voraussetzt. → **Fb 11/69**

III–IV. Für reife Erwachsene ✱

Immer Ärger mit den Paukern (Wunderbar ist die Welt) 69/346

Produktion: Lisa; Verleih: Stamm; Regie: Harald Vock, 1967; Buch: A. Rieger, J. Furch; Kamera: K. Junek; Musik: C. Alzner; Darsteller: R. Black, U. Glas, P. Weck, F. Oehme, J. Koster, C. Genest, T. Thomalla u. a.

Missglückter Schulbeginn in einem süddeutschen Luxus-Internat. Schülerstreiche, etwas Teenagerliebe und viel Klamauk sind der dürftige Inhalt eines Lustspielfilms, der nur bescheidene Ansprüche befriedigen kann.

II–III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Gli intoccabili (Auf Dillingers Spuren) 69/347

Produktion: Euroatlantica; Verleih: Sadfi; Regie: Giuliano Montaldo, 1969; Buch: M. Roli, G. Montaldo; Kamera: E. Menczer; Musik; E. Morricone; Darsteller: J. Cassavetes, B. Eklund, P. Falk, G. Ferzetti, L. Pistilli u. a.

Aus dem Zuchthaus entlassener Verbrecher raubt eine Spielbank in Las Vegas aus, die einer Mafia-Organisation gehört, und wird von ihr zu Tode gejagt. Teilweise gut gespielter, aber reisserischer italienischer Gangsterfilm, der jede kritische Distanz zu den ausgiebig geschilderten Gewaltverbrechen und Brutalitäten vermissen lässt. Reserven.

IV. Mit Reserven

Italian secret service 69/348

Produktion: Angelo Rizzoli; Verleih: Victor; Regie: Luigi Comencini, 1968; Buch: L. Benvenuti, L. Comencini u. a.; Kamera: A. Nannuzzi; Musik: F. Carpi; Darsteller: N. Manfredi, F. Prévost, G. Albertini, L. Bazzocchi, G. Moll u. a.

Ergötzliche Agentenfilm-Parodie um fünf Italiener, die es nicht übers Herz bringen, auftragsgemäss einen Amerikaner zu beseitigen, der aus Idealismus die Formel eines beglückenden Getränkes an die Russen verraten will. Luigi Comencini entlarvt auf heitere, wenn auch etwas oberflächliche Weise die Unmenschlichkeit der brutalen Agenten- und Wildwestfilme.

II–III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Jagdszenen aus Niederbayern 69/349

Produktion: Rob. Houwer, München; Verleih: Emelka; Regie: Peter Fleischmann, 1969; Buch: P. Fleischmann, nach einem Bühnenstück von Martin Sperr; Kamera: A. Derobe; Darsteller: M. Sperr, A. Winkler, E. Quecke, M. Strixner, M. Stalder, G. Seiser u. a.

Aus dem Gefängnis zurückgekehrter, homosexuell veranlagter Bursche wird von bayrischen Dorfbewohnern erbarmungslos verfolgt und allmählich aus der dörflichen Gemeinschaft und zu einem Mord getrieben. Nach einem Bühnenstück gedrehter Erstlingsspielfilm, der modellhaft unmenschliches Verhalten gegenüber einem Aussenseiter aufzuzeigen sucht, dabei aber nicht frei von verzerrender Einseitigkeit und drastischer Übertreibung ist, welche die Aussage beeinträchtigen. Als Diskussionsfilm möglich. → **Fb 11/69**

III–IV. Für reife Erwachsene

Joe! – cercati un posto per morire! (Such dir einen Platz zum Sterben, Joe!) 69/350

Produktion: Aico-Film; Verleih: Emelka; Regie: Anthony Ascot, 1968; Buch: L. Benvenuti; Kamera: R. Pallottini; Musik: G. Ferrio; Darsteller: J. Hunter, P. Petit, G. Pallavicino, A. Lastretti, U. Di Grazia u. a.

Eine Handvoll von einem Amerikaner geführter Revolvermänner und eine mexikanische Bande reiben sich im Kampf um eine Frau und ihr Gold gegenseitig auf. Nach Schablonen schludrig inszenierter Italo-Western mit ausgedehnten Schiessereien und brutalen Prügeleien.

III–IV. Für reife Erwachsene

Such dir einen Platz zum Sterben, Joe!

Die jungen Tiger von Hongkong 69/351

Produktion: Rapid/Hape/Hartwig; Verleih: Rex; Regie: Ernst Hofbauer, 1969; Buch: R. Olsen, A. Rieger; Kamera: H. Jura; Darsteller: R. Woods, V. Vendell, R. Wolter, W. Pochath, B. Capell u. a.

In Hongkong geraten reiche jugendliche Müssiggänger und ein amerikanischer Testpilot auf der Suche nach seiner verschwundenen Frau in mörderische Auseinandersetzungen mit einem Mädchenhändlerring. Spekulatives Machwerk, das Brutalität, Sadismus und Sex aneinanderreiht und für diesen Schund noch eine moralisch verlogene Rechtfertigung bemüht. Abzuraten.

IV–V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

The love bug (Ein toller Käfer) 69/352

Produktion: Walt Disney; Verleih: Parkfilm; Regie: Robert Stevenson, 1969; Buch: B. Walsh, D. Da Gradi; Kamera: E. Colman; Darsteller: D. Jones, M. Lee, B. Hackett, D. Tomlinson u. a.

Der mit menschlichen Zügen ausgestattete Volkswagen Herbie führt einen erfolgreichen jungen Rennfahrer von Sieg zu Sieg und schliesslich zur glücklichen Hochzeit. Auf breiten amerikanischen Durchschnittsgeschmack zugeschnittene Disney-Komödie mit einer Reihe turbulenter Einfälle, aber auch spürbaren Längen.

II. Für alle

Ein toller Käfer

Il lungo giorno del massacro (Der Sheriff des Todes) 69/353

Produktion: Vivian-Film; Verleih: Columbus: Regie: Albert Cardiff, 1968; Kamera: A. Greci; Musik: M. Lacerenza; Darsteller: P. Martell, G. Saxson, M. Serrano, L. Barrett u. a.

Des Faustrechts und der Beteiligung an einem Bankraub beschuldigter Sheriff wird von Gesetzeshütern und Banditen verfolgt. Leichenreicher Italo-Western, der brutales Morden und eintönige Schlägereien aneinanderreiht.

III—IV. Für reife Erwachsene

Der Sheriff des Todes

Der Mann mit dem Glasauge 69/354

Produktion: Rialto-Film, Berlin; Verleih: Rex; Regie: Alfred Vohrer, 1968; Buch: Paul Hengge, nach Edgar Wallace; Kamera: Karl Löb; Musik: P. Thomas; Darsteller: H. Tappert, K. Hübner, H. v. Meyerinck, St. Behrens, Ch. Krüger u. a.

Scotland Yard gelingt es, eine Rauschgift- und Mädchenhändlerbande zu sprengen und eine Mordserie, begangen von einem messerwerfenden Phantom mit Glasauge, aufzuklären. Routinierter, jedoch uneinheitlicher Edgar-Wallace-Krimi mit parodistischen Ansätzen, aber auch peinlich wirkenden melodramatischen Handlungselementen.

III. Für Erwachsene

Il mercenario (Mercenario — Der Gefürchtete) 69/355

Produktion: Prod. Eur. Ass., Profilms; Verleih: Unartisco; Regie: Sergio Corbucci, 1968; Buch: L. Vincenzoni, S. Spina u. a.; Kamera: A. Ulloa; Musik: E. Morricone; Darsteller: F. Nero, T. Musante, J. Palance, G. Ralli u. a.

Rebellierender Minenarbeiter wird dank der Unterstützung eines polnischen Revolverhelden, der für Geld jeden Auftrag übernimmt, zum erfolgreichen mexikanischen Revolutionär. Sergio Corbuccis Italo-Western konfrontiert eine menschenunwürdige Sozialordnung mit verwaschener Revolutionsideologie und profitgieriger Söldnermentalität, distanziert sich dabei aber nicht klar genug von den fragwürdigen Figuren.

III. Für Erwachsene

Mercenario — Der Gefürchtete)

Michi no sex (Sprechen, flüstern, stöhnen) 69/356

Produktion: Shochiku; Verleih: Kosmos; Regie: Osman Yamashita, 1966; Buch: T. Okuwaki (Buch und Regie der deutschen Bearbeitung: Siegfried Krämer); Kamera: S. Takeda; Darsteller: M. Shiroyama, J. Yoshida, M. Nogami, S. Shimizu u. a.

Nachbarn in einem billig gebauten Mietshaus stören sich gegenseitig durch Streitereien und geräuschvolle Geschlechtsakte. Deutsch bearbeitete, akustisch und optisch spekulative japanische Kolportage, die den Menschen nur als Triebwesen zu sehen vermag. Abzulehnen.

V. Schlecht, abzulehnen

Sprechen, flüstern, stöhnen

Onna ukiyo buro (Das Badehaus zu den 7 Glückseligkeiten) 69/357

Produktion: Nikkatsu; Verleih: Rialto; Regie: Tan Ida, 1968; Buch: I. Yamazaki; Kamera: H. Iwahasi; Musik: S. Omori; Darsteller: R. Hayama, J. Okazaki, T. Nihonyanagi, M. Hayashi, K. Miya u. a.

Im Japan des 18. Jahrhunderts deckt ein junger Samurai die Machenschaften eines korrupten Würdenträgers auf, der junge Mädchen in öffentliche Badehäuser verschleppen und später verkaufen lässt. Als kulturgeschichtliche Sittenschilderung verbrämte massive Spekulation mit Sex, Perversion und Brutalität. Abzulehnen.

V. Schlecht, abzulehnen

Das Badehaus zu den 7 Glückseligkeiten

Orgy at Lil's place (Strip-Poker) 69/358

Produktion: Extraordinary Films; Verleih: Régina; Regie: J. Nehemiah, 1966; Kamera: B. Zvi; Darsteller: C. Knudsen, B. Curtis, J. Lyon, M. Stuart, J. Ashlyn u. a.

Mädchen aus der Provinz zieht nach New York, um Schauspielerin zu werden, und gerät als Fotomodell beinahe auf die schiefe Bahn. Einschläferndes Dutzendprodukt, das unter dem Deckmantel moralischer Entrüstung einige Nuditäten feilbietet.

IV–V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Strip-Poker

Pendulum (Nacht ohne Zeugen) 69/359

Produktion: Pendulum; Verleih: Vita; Regie: George Schaeffer, 1968; Buch: St. Niss; Kamera: L. Lindon; Musik: W. Scharf; Darsteller: G. Peppard, J. Seberg, R. Kiley u. a.

Zum Tode verurteilter Sexualverbrecher muss wegen eines Verfahrensfehlers freigelassen werden und bringt den Polizeibeamten, der ihn überführt hat, in Mordverdacht. Der Konflikt zwischen erfolgreicher Verbrechensbekämpfung und dem Anspruch des Einzelnen auf Rechtsschutz erfährt im Rahmen einer routiniert-spannenden Kriminalhandlung eine zwiespältige und konstruierte Darstellung.

III. Für Erwachsene

Nacht ohne Zeugen

Pippi Langstrumpf 69/360

Produktion: Beta-Film, München; Verleih: Monopol; Regie: Olle Hellbom, 1968; Buch: Astrid Lindgren; Kamera: K. Bergholm; Musik: K. Elfers; Darsteller: I. Nilsson, M. Persson, P. Sundberg, M. Trooger, P. Esser u. a.

Die Abenteuer und Streiche eines sommersprossigen, kecken Mädchens, das dank Riesenkräften erfolgreich seine Unabhängigkeit gegenüber Erwachsenen verteidigt. Pädagogisch fragwürdig und formal teils schwerfällig, teils klamaukhaft inszeniert, entspricht diese deutsch-schwedische Verfilmung von Astrid Lindgrens Kinderbuch nicht den Anforderungen eines guten Kinderfilms. Dank trefflichen Kinderdarstellern immerhin noch unterhaltend.

II. Für alle → **Fb 11/69**

Quel caldo maledetto giorno di fuoco (In der Hölle der Desperados) 69/361

Produktion: Fida, Atlantida; Verleih: Pandora; Regie: Paolo Bianchini, 1969; Buch: P. Bianchini, C. Failoni u. a.; Kamera: M. F. Herrada; Musik: P. Piccioni; Darsteller: R. Woods, J. Ireland, E. Stewart, C. Lange, L. Jourdan u. a.

Zur Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges erhält ein wegen Verrates an einem Maschinengewehr-Erfinder zum Tode verurteilter Nordstaaten-Agent Gelegenheit, seine Unschuld zu beweisen, indem er ihn aus den Händen von Gangstern befreit. Schablonenhafte Mischung aus Agentenfilm und brutalem Italo-Western.

III–IV. Für reife Erwachsene

In der Hölle der Desperados

Quella carogna dell'ispettore Sterling (Inspektor Sterling ist ein Schuft) 69/362

Produktion: Cinegay, Jolly; Verleih: Europa; Regie: Hal Brady, 1968; Buch: M. Hatired, D. Maurey; Kamera: E. Menczer; Musik: R. Poitevin; Darsteller: H. Silva, B. Loncar, Ch. Palmer, P. Carey, E. G. Ross, L. Dolgin u. a.

Amerikanischer Polizist, dessen Söhnchen von Gangstern erschossen wurde, jagt die Schuldigen auf eigene Faust. Psychologisch unglaubwürdiger italienischer Kriminalfilm minderer Qualität, der brutale Gewalt als einzig wirksames Mittel in der Verbrechensbekämpfung erscheinen lässt.

III–IV. Für reife Erwachsene

Inspektor Sterling ist ein Schuft

The rain people (Liebe niemals einen Fremden) 69/363

Produktion: WB; Verleih: WB; Regie und Buch: Francis Ford Coppola, 1969; Kamera: W. Butler; Musik: R. Stein; Darsteller: Sh. Knight, J. Caan, R. Duvall, M. Zimmet u. a.

Die ziellose Fahrt einer jungen Frau, die sich wegen der Erwartung eines Kindes in einer Krise befindet, führt zu einer katastrophal endenden Begegnung mit einem kindlichen, beschränkten Burschen. Der formal bemerkenswerte Versuch, die Flucht der Frau vor Bindung und Verantwortung kritisch zu schildern, wird in seiner Glaubwürdigkeit und Verbindlichkeit durch oberflächliche Psychologisierung und eine allmählich kolportagehafte Züge annehmende Handlungsführung stark beeinträchtigt. → **Fb 12/69**

II–IV. Für reife Erwachsene

Liebe niemals einen Fremden

The sea gull (Die Möwe) 69/364

Produktion: S. Lumet; Verleih: WB; Regie: Sidney Lumet, 1969; Buch: M. Budberg, nach dem Bühnenstück von A. Tschechow; Kamera: H. Fisher; Darsteller: V. Redgrave, J. Mason, S. Signoret u. a.

Verfilmung von Anton Tschechows impressionistischer, tragisch endender Komödie um russische Menschen, die sich nach Unerreichbarem sehnen und dabei an der Daseinswirklichkeit vorbeileben. Die gepflegte und schauspielerisch interessante, aber unfilmische Leinwandadaption von Sidney Lumet wird der Vorlage nur in einem äusserlichen Rahmen gerecht.

III. Für Erwachsene

Die Möwe

Il segreto del vestito rosso (Das Geheimnis des roten Anzuges) 69/365

Verleih: Elite; Regie und Buch: Silvio Amadio, 1967; Kamera: M. Pacheco; Musik: Trovajoli; Darsteller: H. O'Brien, C. Charisse, E. Rossi-Drago u. a.

Amerikanischer Journalist klärt in Rom einen Spionagefall auf, in den der verschwundene Mann seiner ehemaligen Freundin verwickelt ist. Etwas zähflüssig gestalteter, nur stellenweise spannender Kriminalfilm.

III. Für Erwachsene

Das Geheimnis des roten Anzuges

Serafino (Der Schürzenjäger) 69/366

Produktion: RPA, Rizzoli Francoriz; Verleih: Vita; Regie: Pietro Germi, 1969; Buch: L. Benvenuti, T. Pinelli, P. Germi; Kamera: A. Parolin; Musik: C. Rustichelli; Darsteller: A. Celentano, O. Piccolo, S. Urzi, N. Natale, G. Ippolito u. a.

Ein vom Pop-Sänger Adriano Celentano dargestellter dienstuntauglicher Abruzzen-Schafhirt und nimmersatter Schürzenjäger verjubelt zum Leidwesen geldgieriger Verwandter das Erbe seiner Tante mit armen Dorfgenossen. Pietro Germis Mischung aus lärmend-fröhlichem Bauernschwank und gesellschaftskritischer Satire gibt sich als deftiger, in Gestaltung und Aussage undifferenzierter und teilweise unflätiger Spass.

III–IV. Für reife Erwachsene

Der Schürzenjäger

Silvia e l'amore (Silvia und die Liebe) 69/367

Produktion: Filmepoca '67; Verleih; Idéal; Regie: Sergio Bergonzelli, 1968; Buch: S. Bergonzelli, De Agostini; Kamera: G. P. Santini; Musik: P. Umiliani; Darsteller: A. Infanti, A. Rosati, S. Ross, U. Adinolfi u. a.

Italienischer Aufklärungsfilm, der diesen Namen nicht verdient, weil er zwar eine Unzahl von Problemen um Sexualität, Ehe und Geburt anreisst, aber kein einziges seriös und gründlich behandelt. Inhaltliches und formales Durcheinander, Geschmacklosigkeiten und Spekulationen bedingen Reserven.

IV. Mit Reserven

Silvia und die Liebe

Uno dopo l'altro (Keiner bleibt übrig) 69/368

Produktion: Atlantica, Midega; Verleih: Europa; Regie: Nick Howard, 1968; Buch: N. Howard und andere; Kamera: M. Pacheco; Musik: F. Bongusto; Darsteller: R. Harrison, P. Gozlino, P. Tudor u. a.

Kopfgeldjäger richtet unter amerikanischen und mexikanischen Banditen ein Blutbad an, um seinen ermordeten Bruder zu rächen. Von Hass erfüllter Italo-Western mit ausgespielten Brutalitäten gegenüber Wehrlosen und Frauen. Abzuraten.

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Keiner bleibt übrig

Vado, vedo e sparo (Er kam, sah und schoss) 69/369

Produktion: Prod. D. S., Aspa; Verleih: Europa; Regie: E. G. Castellari, 1968; Buch: Finocchi, Metz; Kamera: A. Ulloa; Musik: C. Rustichelli; Darsteller: A. Sabatò, J. Saxon, F. Wolff u. a.

Drei Gauner suchen sich gegenseitig die Beute aus einem Postkutschen-Überfall abzujagen. Übertriebene Schiessereien und geschmackliche Entgleisungen verderben stellenweise diesen anspruchslos unterhaltenden italienisch-spanischen Wildwestschwank.

III. Für Erwachsene

Er kam, sah und schoss

The valley of Gwangi (Gwangis Rache) 69/370

Produktion: Ch. H. Schneer; Verleih: WB; Regie: James O'Conolly, 1969; Buch: W. E. Bast; Kamera: E. Hiller; Musik: J. Moross; Darsteller: J. Franciscus, G. Golan, R. Carlson u. a.

Ein um die Jahrhundertwende in Amerika entdecktes, seit Jahrmillionen als ausgestorben geltendes Urtier verursacht als Zirkusattraktion Unheil und kommt schliesslich in einer brennenden Kathedrale um. Naiv-grausliche, unwahrscheinliche Abenteuergeschichte mit guten Trickaufnahmen.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Gwangis Rache

Wenn süss das Mondlicht auf den Hügeln schläft 69/371

Produktion: Independent-Film; Verleih: Domino; Regie: Wolfgang Liebeneiner, 1969; Buch: J. Sibelius, E. Keindorff, nach einem Roman von Eric Malpass; Musik: James Last; Darsteller: W. Hinz, L. Im, W. Bruhns, A. Eser, I. von Bentheim, D. Körner, R. Zacher, S. Uhlen, J. Lentzsch u. a.

Familie Pentecost muss drei Kinder verschiedenen Alters eines verwandten Ehepaares aufnehmen, woraus sich für gross und klein allerhand Problemchen entwickeln. Die Verfilmung des zweiten Bestsellers von Eric Malpass erweist sich als phrasenhafte, darstellerisch teilweise unbeholfene und in ihrer Unechtheit peinlich wirkende Schilderung eines wirklichkeitsfremden Familienlebens.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Treatment-Wettbewerb 1970 der Gesellschaft Christlicher Film

Die «Gesellschaft Christlicher Film zur Förderung des Film- und Fernsehschaffens» veranstaltet folgenden Wettbewerb:

1. Es ist ein Treatment zu einem Kurzfilm oder zu einer Fernsehsendung zu verfassen. Der Entwurf ist zu gestalten im Hinblick auf folgende Eigenschaften: Dauer etwa zehn Minuten — Ton (Sprache, Geräusche, Musik usw.) — Schwarz-Weiss. Ausserdem müssen vom Teilnehmer zwei beliebig zu wählende Sequenzen des Treatments detallierter ausgearbeitet werden, etwa nach Art eines Drehbuches.

2. Das Thema steht frei. Es sollte aber aus dem Treatment ersichtlich sein, dass es der Verfasserin oder dem Verfasser dabei um ein persönliches Anliegen geht. In welcher Weise dieses Anliegen behandelt wird (ernst, heiter, ironisch usw.), bleibt dem einzelnen Bewerber überlassen.

3. Zugelassen zu diesem Wettbewerb sind Studentinnen und Studenten aller Schultypen im Alter von 16 bis 22 Jahren.

4. Die Arbeiten können in deutscher, französischer oder italienischer Sprache abgefasst sein. Sie sind in drei maschinengeschriebenen Exemplaren bis zum 15. März 1970 an das Sekretariat der Gesellschaft Christlicher Film, Wilfriedstrasse 15, 8032 Zürich, einzusenden. Auf separatem Blatt werden folgende Angaben erbeten: Geburtsdatum, Adresse (Heim- und evtl. Schuladresse), Schulstufe.

5. Eine von der Gesellschaft bestimmte Jury beurteilt die Arbeiten. Als Kriterien für die Beurteilung gelten:
   a) der Ideenreichtum, den das Treatment in (audio-visuellen) Bildern vorlegt,
   b) das **persönliche** Engagement, mit dem der Bewerber seine Arbeit gestaltet,
   c) die Film- oder Fernsehgemässheit des Vorschlages, die sich vor allem im zweiten Teil der Arbeit (detaillierte Ausarbeitung von zwei Teilen des Treatments) zeigen sollte.

6. Die Verfasser der neun besten Arbeiten werden eingeladen, an einem sechstägigen Filmkurs teilzunehmen, der in Theorie und Praxis eine Einführung in filmische Gestaltung vermittelt. Die Teilnehmer gelangen dabei in persönlichen Kontakt mit Film- und Fernsehschaffenden und werden über mögliche Aus- und Weiterbildung im Bereich der Massenkommunikationsmittel informiert.
   Die Auslagen für den Kurs übernimmt der Veranstalter. Unterkunft und Verpflegung gehen zu Lasten der Teilnehmer.

Wir wünschen allen Studentinnen und Studenten, die Interesse spüren für eine solche Arbeit, guten Mut zu einem Versuch! Für nähere Auskünfte steht das Sekretariat zur Verfügung.

Preise

Über die in Punkt 6 erwähnte Schulungsmöglichkeit hinaus werden folgende, von den betreffenden Firmen ganz oder teilweise geschenkte Preise vergeben:
Eine Kamera BOLEX 7,5 Macrozoom der Firma Bolex SA, Yverdon. — Drei Kameras KODAK Ciné Instamatic M 14 der Firma Kodak SA, Lausanne. — Zwei AGFA-Iso-Rapid-Kameras der Firma Agfa-Gevaert AG, Basel.